

Heimatbund TÖGING

Beiträge zur Heimatgeschichte

JOSEF STEINBICHLER

„Vom 100 km Stein zur Mündung des Unterwasserkanals“

Eine Wanderung der vierten Mädchenklasse im Herbst 1952
mit Frau Katharina Dullinger



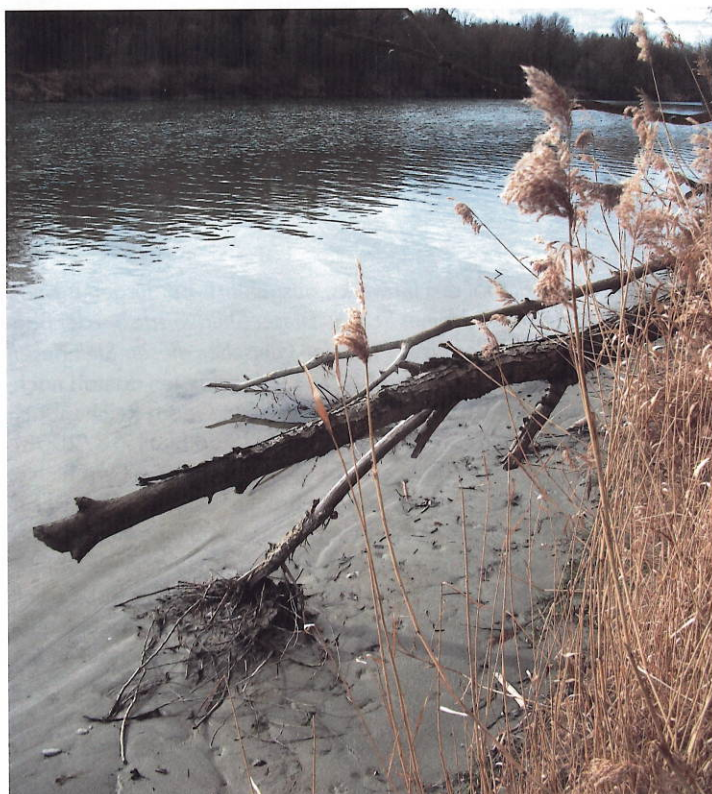
Der „100 km Stein“ war damals noch in sehr gutem Zustand, man konnte die Inschrift lesen, was heute kaum noch möglich ist.

„Wir waren am 100 km Stein. Er steht im Süden von Töging am linken Innufer. Von da weg sind es 100 km bis zur Mündung in Passau. Das Flussbauamt misst die Flüsse von der Mündung an. Nach Mühldorf 4 km, nach Neuötting 8 km. Der Inn hatte bei unserer Wanderung wenig Wasser, so konnten wir in sein Flussbett steigen. Geröll, feiner Sand und Geschiebe liegen am Boden des Flussbettes. Am Ufer sind wir heraufgeklettert.“ – So der Eintrag eines Mädchens im Heimatkundeheft.

Die Kinder wanderten mit ihrer Lehrerin Frau Dullinger weiter den Inn entlang, vorbei an der Fähre, die nach Unterholz-



hausen führt, die gab es damals noch, sie wurde erst 1966 stillgelegt, und weiter zur „Mündung des Unterwasserkanals“. Der heute gängige Ausdruck „Innspitz“ kommt im Heimatkundeheft nicht vor: „Im SO von Töging ergießt sich der Unterwasserkanal in den Inn. Er beginnt am Werk, ist 2,8 km lang und führt dem Inn sein Wasser wieder zu. 2 Brücken überqueren ihn. Die erste beim Lager hat eine Tragkraft von 80 Zentnern. Beide sind aus Beton, durch Pfeiler gestützt und mit Würfeln gepflastert. Die Böschung ist mit Erlen und Weiden bepflanzt.“



Am „Innspitz“, bei Kilometer 96,6, erhält der Inn das Wasser zurück, das ihm in Jettenbach für den Kanal abgezapft wurde.



Der fast vier Meter hohe Findling, der seiner seltsamen Form wegen als Erinnerungsmal mit einer steinernen Ruhebänk am Unterwasserkanal neben der Brücke beim Lager bzw. beim jetzigen Klärwerk aufgestellt war, bekam nach mehrmaliger Beschädigung 1972 neben der Kanalbrücke am Wasserschloss einen neuen Platz (Foto: Georg von Reichenbach)



Früher wirkte der Auwald wie ausgeputzt, dagegen sieht er heute eher urwaldartig aus. Holzdiebe sind auch noch unterwegs, aber andersartige.

Auch auf den restlichen knapp 100 Kilometern bis zur Mündung in die Donau bei Passau wird der ursprünglich reißende Fluss durch zahlreiche Staustufen gebändigt. Nun machten sich die Mädchen auf den Rückweg, entlang am Unterwasserkanal zum Findling. Der fast vier Meter hohe Stein wurde 1921 beim Ausbaggern des Unterwasserkanals gefunden und bekam einen Platz an der ersten Brücke. Nach mehrmaliger Beschädigung steht er heute, stark „verkürzt“, neben der Kanalbrücke beim Wasserschloss. „Er schaut aus wie ein Wetzstein. Auf dem oberen Schild



steht: „Unterwasserkanal des Innwerks, ausgeführt vom Jürgen Brandt, Rendsburg.“ Unten ist ein kleines Schild: „Dieser Stein wurde bei der Baggerung freigelegt.“ In der Eiszeit hat der Gletscher diesen Steinriesen vom Gebirge herunterschoben.“ – Die Kinder wussten damals noch, was ein Wetzstein ist! Übrigens: Der Findling hat Georg Reichenbach zu der „Sage vom Stein von Töging“ inspiriert (Stadtblattl 7, 8/2008). Die beiden Brücken am Unterwasserkanal sind inzwischen Geschichte; man hat sie 2012 abgebrochen und die Brücke beim Klärwerk beziehungsweise beim ehemaligen Flüchtlingslager durch eine elegante Bogenbrücke ersetzt. Das Lager für Flüchtlinge und Heimatvertriebene, das die Kinder noch kannten, wurde 1955 endgültig aufgelöst. Es hieß damals, die Lagerbewohner würden Holz stehlen, was man ihnen aber auch nicht verdenken kann, sie mussten schließlich ihre Baracken heizen und kochen.

Zum Abschluss dieser wohl auch etwas anstrengenden Wanderung wurde noch ein Erinnerungsfoto gemacht; und, ganz besonders wichtig – es musste ein Aufsatz geschrieben werden!